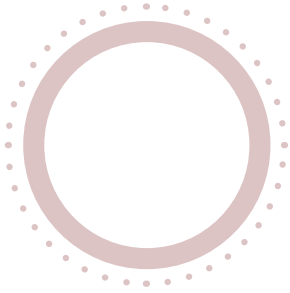


**Laborwoche**

**Klasse 10**

***Fit fürs Leben***



von *Tanja Barthel, Jessica Schmitt  
und Sophie Wagner*

**E**in wenig später als bisher, aber in gewohnter Intensität fand die Laborwoche vom 6. bis 10. Juni 2011 auch für die Abschlussklassen der Realschule statt. Von den Gymnasialklassen beteiligten sich an diesem schulformübergreifenden Projekt nur fünf Mädchen, da die übrigen auf Klassenfahrt waren. Nachdem im Jahr zuvor bereits der Grundstein für die Thematik gelegt wurde, stand die letzte Laborwoche im Schulleben der Schulabgängerinnen 2011 der St.-Franziskus-Realschule unter dem Motto „Fit fürs Leben“.

Ob nun drei weitere Jahre in den Räumen unserer altherwürdigen Schule, also Übertritt in die gymnasiale Oberstufe, Wechsel auf eine andere Schule mit der Chance auf Abitur, Besuch einer höheren Berufsfachschule oder aber der direkte Antritt einer Ausbildung angesagt war, für jede gab es in dieser Woche vieles, was sie mitnimmt und was ihr sicherlich in Zukunft noch einmal weiterhelfen wird. Dies trifft nicht zuletzt auch für die sportliche Betätigung zu, die unter Frau Schröders ideenreicher Anleitung in jeweils

## Fit fürs Leben

zwei Unterrichtseinheiten die übrigen Aktivitäten ergänzte und für spürbar belebenden Ausgleich sorgte.

Um die jeweiligen Zukunftspläne einer jeden Schülerin in dieser Woche ganz individuell zu fördern und Fragen und Unsicherheiten klären und abbauen zu können, wurden drei Wahlmöglichkeiten angeboten, die den jeweiligen



► **Radierung** von *Alena Will (10c)*

Verlauf der Woche bestimmten. Zum einen gab es Mathematik mit Frau Zoller, die mit den ihr anvertrauten Schülerinnen in einer angenehmen Atmosphäre lineare Funktionen wiederholte – erstmals nur für Realschülerinnen!- und ihren Schützlingen die sogenannten mathematischen „Sprech- und Schreibweisen“ beibrachte, ohne deren Kenntnis in der Oberstufe, salopp gesagt, gar nichts geht.

Da Frau Zollers Kursus über die Welt der Mathematik für diejenigen gedacht war, die an unserer oder einer anderen Schule ihr Abitur anstreben, brauchte man natürlich auch noch ein Programm für die Schülerinnen, die sich ein anderes Ziel gesetzt haben. Für eben jene Schülerinnen gab es ein überaus interessantes Projekt, dessen sich Herr Fliegenger, Frau Conrad und Frau Schröder mit aller Fachkompetenz und Geduld widmeten. Während bei Frau Zoller Geodreiecke und Taschenrechner heißliefen, verbrachten die übrigen Schülerinnen ihre Zeit damit, Umfragen zu erstellen: Umfragen? Das kennen wir doch schon!?

Zugegeben, ganz neu ist das im Programm einer Projektwoche nicht unbedingt. Und dennoch ist es neu. Wieso? Nun, bei den Umfragen in der Projektwoche der 8. Klassen lassen sich keine solch überaus interessanten Wahrheiten von potentiellen Arbeitgebern und möglichen künftigen Kollegen erfahren, wie wir sie mithilfe geschickter und direkter Fragestellung über Voraussetzungen, Wünsche und Erwartungen zusammentragen wollten. Aufgeteilt in Teams von bis zu sieben Mädels widmeten wir uns in den ersten Tagen der Projektwoche vornehmlich der Ausarbeitung unserer Fragebögen.

Doch wie bereits erwähnt, gab es noch eine dritte Wahlmöglichkeit für die individuelle Gestaltung dieser Woche. Unter den „Umfrage-Mädels“ befanden sich – eben aufgrund vorausgegangener Wahl – neun „Engländer“, wie sie Frau Schröder im Laufe der Woche gerne zu nennen pflegte, die zu zweit oder auch alleine die einzelnen Gruppen unterstützten. Während also die Englischbegeisterten des Abschlussjahrganges viel Spaß dabei hatten, kleinere Gespräche, Rollenspiele, Bewerbungsgespräche, Telefonate und Arbeitsaufträge auf Englisch auszuführen, vervollständigten und überarbeiteten die Kerngruppen ihre Fragen, auch im Hinblick auf die spätere Auswertung und Präsentation, und klärten Einsatzgebiete sowie Vorgehensweise ihrer Umfrage. Da sich die Englischstunden auf zwei Tage mit insgesamt vier Stunden beschränkten, war es für die „Engländer“ kein Problem, mit dem übrigen Umfrageteam Schritt zu halten.

Bevor man uns allerdings auf die Arbeitgeber und Arbeitnehmer Kaiserslauterns losließ – was am Donnerstagvormittag der Fall war – standen für alle Schülerinnen der 10. Klassen noch zwei interessante Exkursionen auf dem Plan: eine Führung in der Hauptstelle der Kreissparkasse Kaiserslautern und ein Besuch im Rathaus unserer Stadt.

Der Besuch der Kreissparkasse erfolgte am Dienstag, dem 7. Juni. In drei Gruppen eingeteilt erhielten wir eine fachmännisch geleitete Führung, die uns recht bald klarmachte, dass die Hauptstelle der Kreissparkasse alles andere als klein ist und dass eine derartige Einrichtung ein viel breiteres Aufgabenfeld bearbeitet, als



▲ **Radierung** von  
Laura Gebhardt (10c)



▲ **Radierung** von  
Laura Stuppy (10c)



▲ **Radierung** von  
Sarah Schuler (10c)

wir uns vorgestellt hatten. Nach einer willkommenen Stärkung mit Getränken und Brezeln erhielten wir einen uns sehr ansprechenden Vortrag von Herrn Rupp mit gelegentlichen – unser Wohlbefinden steigernden – Einwüfen von Herrn Scherer. Möglichkeiten und Fallstricke im Umgang mit Geld, beispielsweise beim Onlinebanking, wurden vorgestellt und unsere diesbezüglichen Fragen beantwortet. Obwohl wir bei unserem abschließenden Resümee der Exkursion durchaus Verbesserungsmöglichkeiten für den Wiederholungsfall festhielten, waren wir uns einig darüber, wertvolle lebenspraktische Informationen und Anregungen erhalten zu haben.

**A**m Mittwoch fanden wir uns nach einem Gang durch strömenden Regen im großen Ratssaal des Rathauses ein, wo uns niemand anderes als Bürgermeisterin Frau Dr. Wimmer-Leonhardt persönlich interessante Informationen über unsere Heimatstadt vermittelte. Nachdem sie uns ohne Schönfärberei Rede und Antwort gestanden hatte, folgte ein Bericht von Herrn Wenzel, dem Leiter des Referates Organisationsmanagement, dessen organisatorisches Talent das Leben in Kaiserslautern unbestreitbar nachhaltig beeinflusst. Dass es in unserer Stadt auch ein breites Spektrum an Kultur zu erleben gibt, brachte uns dann Frau Dr. Edel vom Referat Kultur näher. Die wohl entspannteste Rednerin des Tages befragte uns nach Ideen bezüglich ihres Wirkungsbereiches und verteilte zum Ende ihres Vortrags Bändchen für den kostenlosen Besuch einiger Veranstaltungen in der anstehenden „Langen Nacht der Kultur“. Als letzten Redner lernten wir Herrn

Gabriel kennen, dessen Arbeitsbereich im Referat Abfallwirtschaft liegt und der uns viel Wissenswertes über Mülltrennung und die damit verbundenen Fragen mitteilte.

Ausgestattet mit vorbereitetem Fragenkatalog und einer Bescheinigung der Schulleitung über die Rechtmäßigkeit dieser Aktion führten am Donnerstagmorgen die Nicht-Mathematiker ihre Umfrage in einigen Betrieben und Büros der Kaiserslauterer Arbeitswelt durch. Erfüllt von ihren Erlebnissen und den zum Teil überraschenden Antworten der Befragten kehrten die Schülerinnen gegen 10.30 Uhr in die Schule zurück, wo sie dann im zweiten Block dieses Vormittags Herr Eberle von der Barmer GEK aufklärte über das, was sie ein Leben lang brauchen und hoffentlich auch immer haben werden: die Sozialversicherung. Mithilfe von Info-Broschüren, Overhead-Präsentationen und durch eigenen Arbeitseinsatz lernten wir innerhalb von gut hundert Minuten die fünf Zweige der Sozialversicherung kennen. Die Mathematikerinnen hatten diese Einführung bereits im ersten Arbeitsblock dieses Tages erhalten.

Der darauffolgende Freitag, der auch der Abschluss dieser außergewöhnlichen Projektwoche war, war zunächst der grafischen Ausarbeitung gewidmet, dann aber vor allem der Präsentation unsrer überaus überraschenden Umfrageergebnisse. So stehen Schulnoten beispielsweise bisweilen erst als zweites Auswahlkriterium für potentielle Bewerber hinter sozialen Kompetenzen, und wir haben erfahren, dass es vielen Befragten wichtiger ist, von ihren Kollegen gemocht zu werden als von ihrem Chef.

Die Mathematiker hoben hervor, dass Frau Zoller auf spezifische mathematische Fehler einzelner Schülerinnen genau eingegangen war, diese geklärt und behoben hatte. Auch war ihnen die Einführung in das interne Mitteilungsnetz unserer Schule wichtig, „Lo-Net 2“. Abschließend konnten alle Schülerinnen anhand der altbekannten Spinnen-Wertetabelle ihre persönliche Rückmeldung abgeben.

▼ **Radierung** von Noelle Lang (10c)

**A**lles in allem war diese Woche eine wahre Fundgrube an neuem, und vor allem für Schulabgänger und zukünftige Oberstufenschülerinnen wichtigem Wissen und interessanten Erfahrungen. „Fit fürs Leben“, so der Name des Programms für die Klassenstufe 10 der St.-Franziskus-Realschule, darf gerne als letzter Zwischenstopp verstanden werden, in dem Wissen fürs Leben gesammelt wird, bevor sich unsere Wege trennen. Die Verwirklichung dieses Konzepts wurde von Frau Conrad, Herrn Fliegener, Frau Schröder und Frau Zoller mit viel Engagement vorangetrieben, worüber wir, die Schülerinnen der 10. Klassen des Schuljahres 2010/11, uns wirklich glücklich schätzen können – schließlich wissen wir ja jetzt unter anderem, was mit dem Ausbildungsgeld passiert, das nicht auf unserem Konto landet, das uns aber davor bewahrt, mit einem gebrochenen Bein hilflos dazustehen; wie man vermeidet, im Alter ohne ausreichende Altersvorsorge leben zu müssen, aber auch, dass Kultur und Abfallwirtschaft mehr bedeuten als nur Museen und Mülleimer. **T**

